

Martène, Thes. Anecd. III, 1 sq. veröffentlicht (Nachdruck bei Migne, PP. lat. XX). In der nämlichen Handschrift, woraus der Text genommen ward, findet sich eine Schrift ähnlichen Inhalts unter dem Titel Altorcatio Zachaei Christiani cum Apollonio ethnico philosopho, in drei Büchern. Diese war schon aus verschiedenen Handschriften in dem Spicilegium veterum scriptorum X, Paris. 1671; XIII, 1677 von b'Acbery, in der neuen Auflage von L. F. J. de la Barre, I, Paris 1723 (bei Migne l. c.) veröffentlicht. Hier wird der heidnische Philosoph schon im ersten Buch von seinem Irrthum überzeugt; das zweite Buch widerlegt dann die Irrthümer der Manichäer, Marcioniten, Photinianer, Sabellianer, Patripassianer, Arianer und Novatianer; das dritte gibt die Weise an, wie der wahre christliche Glaube in's Leben einzusetzen ist. Die Schrift muß einer Andeutung im Text zufolge kurz nach 470 verfaßt sein. Sie kann nicht, wie Einige gewollt haben, von Augustinus herrühren, weil sie dessen Stil und Gepräge nicht an sich trägt, sondern scheint nach Inhalt und Form ein Werk des oben genannten Evagrius zu sein. (Vgl. Fabricius-Mansi, Bibl. lat. I, 523.) [Kaulen.]

Evagrius, mit dem Beinamen Ponticus, weil in dem Städtchen Ipora am Pontus Eurinus, nach Lilemont im J. 345, geboren, zählt zu den bedeutenderen ascetischen Schriftstellern des vierten Jahrhunderts. Basilius weihte ihn zum Vlector, Gregor von Nyssa zum Diacon. Letzterer nahm ihn mit sich nach Constantinopel zu dem zweiten allgemeinen Concile (381); hier verblieb er eine Zeitlang an der Seite des Patriarchen Nectarius (381—397). So berichtet sein späterer Schüler (seit 391) Palladius (Hist. Laus. c. 86), und dieser Bericht wird vor den abweichenden Angaben des Socrates (H. E. 4, 23) und des Sozomenus (H. E. 6, 30) den Vorzug verdienen. Gefahren, welche seiner Tugend drohten, veranlaßten Evagrius, Constantinopel zu verlassen. Nach kurzem Aufenthalte zu Jerusalem begab er sich nach Aegypten und begann um 383 in der Einöde des nitrischen Gebirges, dem berühmtesten Sammelpunkte des damaligen ägyptischen Mönchthums, unter der Leitung des jüngern Macarius ein Einsiedlerleben. Ein durch Theophilus von Alexandrien ihm angebotenes Bisthum lehnte er standhaft ab und starb in der Einöde im Alter von 54 Jahren, als Ascet wie als Schriftsteller in weiten Kreisen hoch geachtet. Hieronymus jedoch urtheilt minder günstig über ihn, indem er ihm originistische Irrlehren vorwirft und ihn als Vorläufer des Pelagius bezeichnet (Ep. 133 ad Ctosiphontem n. 3; Dial. adv. Pelag., prol.; Comment. in Jerem. proph. l. 4, prol.; Migne, PP. lat. XXII, 1151. XXIII, 496. XXIV, 794). In der Folge ward Evagrius mit Didymus dem Blinden (s. d. Art.) nach Einigen schon durch das fünfte, jedenfalls aber durch das sechste und das siebente öcumenische Concil als Origenist

verurtheilt. Von seinen Schriften, welche durch seinen Schüler Rufinus (Hieron. Ep. 133 ad Ctosiph. n. 3) und durch Gennadius (De vir. ill. c. 11) auch in's Lateinische übersetzt wurden, liegen nur noch dürftige Reste in sehr verwahrlostem Zustande vor. Erst A. Gallandi (Bibl. vet. patr. VII, 551—581; vgl. p. XX—XXII) unternahm es, dieselben zu sammeln und zu sichten (auch bei Migne, PP. gr. XL). Die Ausgabe wird eröffnet durch die zuerst von Coteller (1686) herausgegebenen Schriften Μοναχός ἢ περί μοναχικῆς (Monachus s. de vita activa) und τῶν κατὰ μοναχῶν πραγμάτων τὰ αἰτια καὶ ἡ κατ' ἰσχυρίαν τούτων παραδείξις (Rerum monachalium rationes earumque juxta quietem adpositio). Jener Μοναχός, wie Coteller ihn edirte, kann indessen kein einheitliches Ganzes sein; der ihm entsprechende Ἰνωτοικός ἢ περί τῶν κατακλιθέντων γύσεως, dessen Socrates (l. c.) erwähnt, ist verloren gegangen. Es folgen verschiedene Reihen von Sentenzen, Lebensregeln und Lehrsprüchen, welche zum Theil nur lateinisch auf uns gekommen sind, während die griechisch erhaltenen auch unter dem Namen des hl. Nilus gehen. Der Tractat περί τῶν ὀκτώ λογισμῶν (De octo vitiosis cogitationibus) kann wohl nur ein Ueberbleibsel der durch Socrates (l. c.) und Gennadius (l. c.) bezeugten Zusammenstellung passender Schriftworte zur Abwehr der einzelnen (8) Versuchungen sein. Das an letzter Stelle stehende Scholion sic τὸ ΠΙΠΙ, dessen Richtigkeit sehr zweifelhaft sein dürfte, ward von Neuem herausgegeben durch B. de Lagarde (Onomastica sacra, Gotting. 1870, I, 205 sq.). Dasselbe handelt von den zehn jüdischen Gottesnamen und insbesondere von dem heiligen Tetragramm יהוה, dessen Nachbildung ΠΙΠΙ sein soll. (Vgl. E. Nestle in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Jahrg. 1878, 465 ff.) [Wardenhewer.]

Evagrius, von seiner grammatisch-rhetorischen Bildung und dem Amte, das er bekleidete, Scholasticus zubenannt, wurde im J. 536 oder 537 zu Epiphania in Syrien geboren und von seinen frommen Eltern christlich und gottesfürchtig erzogen. Kaum vier Jahre alt, mußte er die Schule besuchen, und in der Grammatik, der Rhetorik und den anderen Wissenschaften machte er bald nicht unbedeutende Fortschritte. Er widmete sich dann den Rechtsgeschäften und wurde Sachwalter (causidicus, scholasticus) in der Stadt Antiochien, wo er dem Patriarchen Gregorius bei seinen Verhandlungen und Rechtshandeln die erprieslichsten Dienste leistete. Als dieser wegen Anschulldigung eines unnatürlichen Verbrechens im J. 588 zur Rechtfertigung nach Constantinopel gerufen wurde, begleitete ihn Evagrius als Rechtsbeistand und verteidigte ihn mit der vollen Kraft eines gewandten Advokaten und dem edlen Eifer eines treuen Freundes. Doch schon früher hatte er die Aufmerksamkeit des griechischen Kaiserhofes auf sich gelenkt, indem er mehrere Reden, Verhandlungen, Dela-